

# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

**KARTEIKARTE: A 648** Seite: 1

---

Das nachfolgend beschriebene und gekennzeichnete Objekt wird gemäß § 3 in Verbindung mit § 2 Abs. 1 u. 2 und § 1 des Gesetzes zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler im Lande Nordrhein-Westfalen (Denkmalschutzgesetz - DSchG NW) in die Denkmalliste der Stadt Bochum eingetragen.

---

## KARTEINUMMER:

Teil der Denkmalliste: **A**  
Lfd.Nr. im o.a. Listenteil: **648**

---

## KURZBEZEICHNUNG:

Studentenwohnheim Glücksburger Straße

mit eingegrenztem Denkmalumfang, und zwar

der gesamte Baukomplex, bestehend aus drei Baugruppen - wie folgt -:

- Baugruppe I - Glücksburger Straße 27 - 35 -, nur das Äußere und das konstruktive Gerüst,
- Baugruppe II - Glücksburger Straße 37 - 39 und Baugruppe III - Glücksburger Straße 41 / Markstraße 270, im Äußeren und Inneren sowie die rahmenden und innenliegenden Freiflächen mit der den Innenhof begrenzenden rückwärtigen Mauer des Fahrradabstellplatzes (ohne den Parkplatz)

Bauzeit: 1967 - 1971 (Planung seit 1963)

Architekt: Roman Reiser, Bochum

---

# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

**KARTEIKARTE: A 648**

Seite: 2

---

## LAGE:

Straße/Hausnummer: Glücksburger Straße 27 - 35, Glücksburger Straße 37 - 39,  
Glücksburger Straße 41 und Markstraße 270  
Gemarkung: Wiemelhausen  
Flur: 12  
Flurstück: 296, 297, 377, 426, 455, 456 und 457

---

## Nähere Beschreibung des Objektes:

Errichtet wurde das Studentenwohnheim als „Hegge-Kolleg“ durch die Hegge-Gemeinschaft e. V. auf dem Gelände des ehemaligen Zechengeländes „Julius-Philipp“ unter Wiederverwendung des ehemaligen Knappenheimes und unter Schonung des alten Baumbestandes.

Der Baukomplex, bestehend aus drei Baugruppen, die auf einem hakenförmigen Grundstück unregelmäßig um eine zentrale Grünfläche gruppiert sind. Die Baugruppen sind als Massivbauten errichtet. Die Gebäude sind backsteinsichtig, die Stürze sind in Beton ausgeführt. Die Baugruppe I wurde mit Ziegeln und Waschbetonstürzen verblendet. Die bauzeitlichen isolierverglasten Holzfenster sind teilweise, die Gebäudeeingangstüren vollständig erhalten. Im Inneren ist teilweise die Ausstattung (Einrichtungsgegenstände der Studentenzimmer sowie der Gemeinschaftsräume, Innentüren) erhalten.

Die an der Glücksburger Straße 27 - 35 liegende Baugruppe I besteht aus fünf Reihenhäusern mit zwei Vollgeschossen und einem ausgebauten Dachgeschoss. Im Inneren finden sich hauptsächlich Studentenzimmer mit Sanitärräumen, Gemeinschaftsküchen und Aufenthaltsräume. Die Baugruppe ist entstanden durch den durchgreifenden Umbau des ehemaligen Knappenheimes der Zecheanlage aus der Zeit um 1950. Das äußere Erscheinungsbild wurde den neu errichteten Baugruppen angepasst. Die Erschließung der Häuser von der Straße in den Innenhof verlegt.

Die rückwärtige, an einer kleinen Stichstraße liegende Baugruppe II umfasst zwei Häuser mit 3 - 4 Vollgeschossen unter Flachdach. Die Baugruppe zeichnet ein gestaffelter Grundriss mit vor- und zurückspringenden Bauteilen und blockhaft heraustretende Balkone auf der Südostseite aus. Im Inneren liegen vornehmlich Studentenzimmer mit Sanitäranlagen, Gemeinschaftsküchen und Aufenthaltsräume.

Die im Zwickel zwischen der Glücksburger Straße und der Markstraße gelegene Baugruppe III ist dreigeschossig unter Flachdach auf unregelmäßigem Grundriss mit



# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

**KARTEIKARTE: A 648**

**Seite: 3**

vor- und zurückspringenden Bauteilen. Die Baugruppe nimmt die Gemeinschaftseinrichtungen wie Kapelle, Bibliotheks- u. a. gemeinschaftlich genutzte Räume sowie Büroräume im Erd- und Untergeschoss auf. Zur Markstraße befindet sich der Hausmeistertrakt mit Garage. In den Obergeschossen befinden sich weitere Studentenzimmer.

Die Eingangssituation ist großzügig mit einer Eingangshalle mit Empore gestaltet. Die Kapelle im Inneren kalksandsteinsichtig mit Empore besitzt eine Farbverglasung (Entwurf: H. Sperling, Ausführung: Hein Derix). Zur weiteren Ausstattung der Kapelle gehören der Altar, die Bestuhlung sowie die Beleuchtungskörper.

Die Freiflächen bestehen einerseits aus den zwischen den Gebäuden und den Straßen befindlichen Flächen, die teilweise durch Mauern eingefriedet sind, sowie aus zwei Innenhöfen, der sog. Gartenhof an der Baugruppe III und die begrünte und gestaltete Freifläche zwischen den Baugruppen. Letztere ist durch ein gradliniges Wegenetz mit bauzeitlichem Belag erschlossen. In der Grünanlage befinden sich mehrere Spolien von anderen Bochumer Bauten, so z. B. ein neugotisches Sandsteinportal vom ehem. Elisabethkloster sowie eine neugotische Balustrade aus dem Umfeld der Propsteikirche. Zwischen der Baugruppe III und dem Sandsteinportal im Osten, begrenzt durch die rückwärtige Mauer des Fahrradabstellplatzes, ist ein Ruhebereich mit Sitzelementen aus Waschbeton eingerichtet. Die Flächen weisen einzelne Solitargehölze auf, die teilweise bereits vor der Errichtung der Anlage vorhanden waren sowie Sträucher und Hecken in den Randbereichen.

## **Wesentliche charakteristische Merkmale:**

Der Baukomplex ist bedeutend für die Stadt Bochum, da er im Entstehungszusammenhang mit der Ruhr-Universität für die Entwicklung der Bauaufgabe Studierendenunterkunft einen besonderen Aussagewert hat. Die Bauaufgabe „Studentenwohnheim“ war in den 1960er Jahren bundesweit vor dem Hintergrund stark ansteigender Studierendenzahlen wichtig geworden. Die vormaligen Unterkünfte der Studierenden in „Buden“, d. h. in Zimmern bei Privatleuten, war nach dem 2. Weltkrieg, nicht zuletzt durch die große Wohnungsknappheit, weitgehend unüblich geworden, zumal in einer Stadt, deren Universität erst 1962 (Aufnahme des Lehrbetriebs 1965) gegründet wurde.

Der Baukomplex ist bedeutend für die Geschichte des Menschen, da er Auskunft gibt über das Leben und die sozialen Verhältnisse von Studierenden in den 1960er und 1970er Jahren. Der Baukomplex macht durch seine Anlage mit mehreren Baugruppen mit den zugehörigen Freiflächen ablesbar, welche gesellschaftlichen Vorstellungen in dieser Zeit mit dem Bau von Studierendenwohnheimen verbunden waren, so v. a. neben dem Unterbringungsauftrag ein Erziehungsauftrag. Die Auflösung in mehrere



# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

**KARTEIKARTE: A 648**

**Seite: 4**

Baugruppen sollte durch seinen siedlungsartigen Charakter für die ca. 180 Bewohner Gemeinschaft stiften. Die zwischenliegenden halböffentlichen Freiflächen waren zur Begegnung gedacht. Die Gemeinschaftseinrichtungen, wie Kapelle etc. sollten zu gemeinschaftlichen Aktivitäten anregen. Mit der Zielsetzung, hier Studierende aus verschiedenen Nationen unterzubringen, war die Idee der Förderung von internationaler Verständigung verbunden.

Für Erhaltung und Nutzung sprechen vorwiegend wissenschaftliche, hier baugeschichtliche Gründe. Der Baukomplex gibt sich deutlich als Entwurf der 1960er Jahre zu erkennen. Die auf Sicht verwendeten Materialien in zeittypischer Materialmischung und hochwertiger Verarbeitung (Backstein, Beton, Holz, Kalksandstein) geben Auskunft über den Zeitgeschmack. Die Stilrichtung entspricht der „Art brut“, deren Merkmale die hier verwendeten Materialien sowie die Gliederung der Volumina durch Quader und Kuben ist.

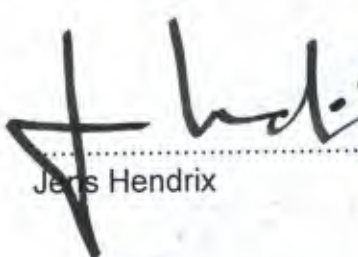
Städtebauliche Gründe liegen für die Erhaltung und Nutzung vor, weil die Gliederung der Baugruppen eine eigene kleine Siedlung entstehen lässt. Im Studentenwohnheimbau der Zeit gab es verschiedenen Lösungen für die Bauaufgabe, eine etwas aufwändigere Möglichkeit war, wie hier, die Gliederung in verschiedene Baugruppen und Bauten, um einen siedlungsartigen Eindruck zu erzeugen. Der unregelmäßige Siedlungsgrundriss, die Staffelung der Bauten durch Vor- und Rücksprünge sowie unterschiedliche Geschosshöhen sind typische Elemente für den anspruchsvollen Siedlungsbau dieser Zeit.

---

Datum der Eintragung: **19.** November 2009

**STADT BOCHUM**

Die Oberbürgermeisterin  
Im Auftrage

  
Jens Hendrix



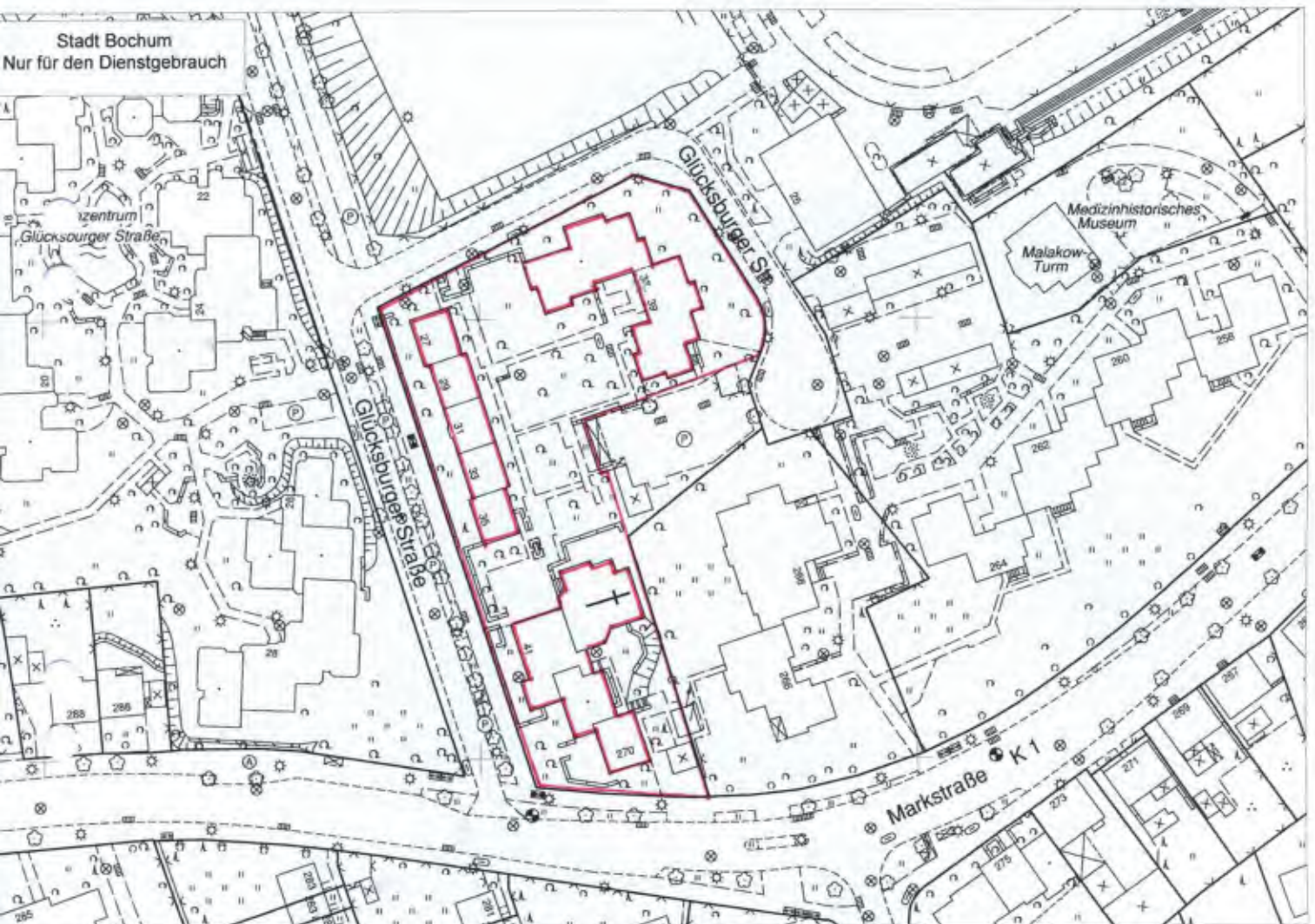


# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 648

Seite: 6

## LAGEPLAN:



# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

**KARTEIKARTE: A 648**

Seite: 7

---

FOTOS:

